

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 10

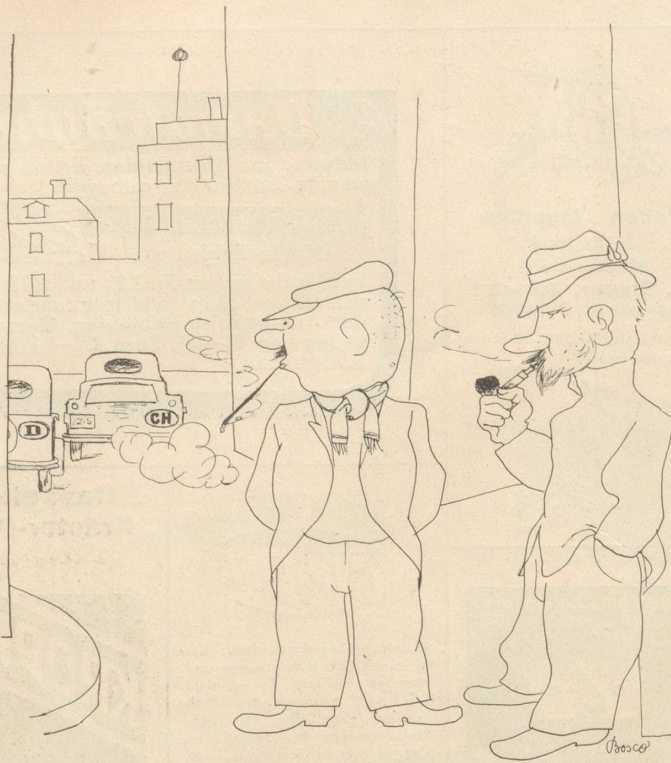
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Weisch Du, was das ‚D‘ a säbem Wage hine bedüet?»
 «Das wird dänk en Doktor-Wage si.»
 «Jä und dänn das ‚CH‘ am andere Wage?»
 «Säb isch wahrschienli en Chiropraktiker-Wage!»

Altersasyl für Witze

Wie ich an der Fasnacht nach Hause komme, stochert ein Maskierter mit seiner Zigarre im Schlüsselloch herum. Ich sagte zu ihm: «Was wänd Sie au mit de Zigarre?»

Maskierter: «Was, Zigarre?! Donnerwetter, jetzt mueß ich min Huschlüssel graucht ha!» Sako

Der Kaffee in England

Meine Freundin und ich waren hin und wieder bei einer Bekannten zum Tee geladen. Als wir wieder einmal plaudernd bei ihr saßen, meinte sie: «I'm going to put the kettle on»; d. h. sie wolle den Kessel aufs Feuer setzen). Bald ließen wir uns den «Tee» und die Sandwiches schmecken. —

«Wollen Sie noch ein Täßchen Kaffee?», fragte unsere Gastgeberin freundlich. «Sie meinen Tee», erwiderte meine Freundin lächelnd. Da mußte die gute Dame erst Luft schnappen, um dann auszurufen: «But, it's coffee, my dear!» (Aber meine Liebe, das ist doch Kaffee!)

Nichte So.

Tatsächlich passiert!

Passiert da auf dem Lande ein Unfall. Der Verunfallte wird per Auto in den nächsten Bezirksspital verbracht. Die diensttuende Schwester empfängt die Leute mit folgenden Worten: «Hätte Sie nöd chönne e chli gliner cho, wo noch Schprächstand gsi esch?!» Elm.

(... e chli meh Charakter im Unfallmache, bitte, darin zeigt sich der wahre Sportler! Der Setzer.)

Die Friedenspredigt

Der Pfarrer spricht von Krieg und Frieden, Von Wohlfahrt, Not und Schuld hienieden:
 «Nicht wahr, es ist doch kaum zu fassen,
 Daß Staaten sich so blindlings hassen,
 Trotz Völkerbund und Schiedsgerichten
 Mit Kriegen sich zugrunde richten!
 So tun die Großen. Und die Kleinen?
 Sind auch nicht besser, will mir scheinen,
 Wie sieht's in unserm Sprengel aus?
 Die Mißgunst schleicht von Haus zu Haus.
 Trägt einen neuen Rock der Heinz,
 So grollt der Hans: «Der hat es, scheint's!»
 Wenn Kunzens unten Kuchen backen,
 Schon sitzt dem Näf der Neid im Nacken,
 Zieht dieser 's Schnupftuch aus dem Rock,
 Gleich greift der andre nach dem Stock.
 Ja, meine Lieben, schlecht bestellt
 Ist's mit dem Frieden in der Welt,
 Weil alle, die den Krieg verfluchen,
 Das Uebel nur beim Nachbar suchen!»

Den Hörern fährt's durch Mark und Knochen:
 «Heut hat der Pfarrer wahr gesprochen!»
 Am Tor stößt Kunz, der Kleidermacher,
 Auf Näf, den Schmied und Widersacher.
 «Was sagst du zu der träien Predigt?»
 «Damit sei unser Streit erledigt!»
 Kurzum, von Rührung übermannt,
 Reicht Kunz dem Näf die Freundeshand.
 «Du bist», meint Kunz, «nur oft zu hitzig!»
 «Und du», grinst Näf, «nicht immer witzig!»
 «Ein Schandmaul laß ich mich nicht schelten!»
 «Von mir aus kann's grad wieder gelten!»

Die andern stehn, der Schlacht gewärtig.
 Im Handkehr ist die Blutwurst fertig.

Paul Ilg

Nur dienstlicher Uebereifer!

Die Untersuchung über die neueste Grenzverletzung im Prätigau hat ergeben, daß die angeschuldigten Beamten eigentlich nur in dienstlichem Uebereifer gehandelt haben. Also keine böswillige Grenzverletzung!

Gott sei Dank, sonst hätten wir vielleicht doch einmal auf den Tisch klopfen müssen!

fis

Zur Volkswahl des Bundesrates

Heiri: «So Sepp, Du bisch dänk au für d'Volkswahl vom Bundesrot?»

Sepp: «Nei Du! Im Gegeteil! Wenn nämli bi dere Abstimmig nöd meh a d'Urne gönd als am 22. Januar, so bringed mer's statt auf 7 höchstens uf 3 $\frac{1}{2}$ Bundesröt!» Kari



«Ein Hundeleben!» klagt der Troll,
 «Ohn' Wau-Wau-Kuchen», jammer-voll!

*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A. G., Solothurn

GLÄTTLI-BRUNNER
 ZÜRICH-LÖWENSTR.33
 CLICHÉS
 TEL.58853



Pyrowurst, gut und haltbar

Qualitätsvergleiche überzeugen.

Ruff-Salami, die gute Dauerwurst

OTTO RUFF / ZÜRICH
 WURST-UND CONSERVEN-FABRIK